

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unregelmäßiger Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 13. August.

Dem Vernehmen nach wird S. Maj. die Königin-Wittve in einigen Tagen sich nach München zum Besuche der dortigen Kunstausstellung, welche gegenwärtig auch Se. R. S. der Prinz Georg in Augenschein nimmt, begeben und sodann an den veranlaßten Höfen in Posenhofen und Jsch Besuche abhalten.

Von Seiten des Kanzlers des Norddeutschen Bundes ist bestimmt worden, daß zur Unterstützung der Sammlungen von milden Beiträgen für die Hinterbliebenen der am 2. August d. J. in den von Burg'schen Kohlenwerken im Blauen'schen Grunde verunglückten Bergleute alle Geldbeiträge, welche an Sammelstellen gerichtet sind, bis zum 31. Decemb. d. J. einschließlich Postfreiheiten genießen sollen, sofern die Sendungen mit der Bezeichnung „Collectengelder für die im Blauen'schen Grunde verunglückten Bergleute“ oder mit einer dieser Rubrik entsprechenden Bezeichnung versehen sind. Diese Postfreiheit erstreckt sich auf das ganze norddeutsche Postgebiet (Dr. J.)

Zur Grubenexplosion im Blauen'schen Grunde berichtet das Cr. Z.: Gestern Vormittag (am) die letzten, frei in den Schächten liegend aufgefundenen Leichname zu Tage gefördert worden und die Gesamtzahl derselben beträgt 235. Die noch fehlenden liegen tief unter den Beräuben begraben und ihre Gebirge werden nach und nach vielleicht erst in Wochen und Monaten unter den Trümmern aufliegen sein. Jetzt, nachdem das grauliche unterirdische Schloß von den Opfern der blutigen Katastrophe zur Hauptachse geräumt ist, jetzt beginnt man behufs der Aufwärtigung der massenhaften Felsen- und Kohlenbrüche wieder der regelmäßige bergmännliche Betrieb. Nach Aussage der eben aus der Grube kommenden Steiger sind alle Strecken des „Segengottes“ und „Hoffnungsschachtes“ nach Leichnamen durchsucht und leer befunden worden. Unter denjenigen, welche bei den schweren Arbeiten in den Schächten in den letzten Tagen sich verdient gemacht haben, ist auch noch ein Obersteiger vom Händchener Werke, Namens Krusch, zu nennen, welcher für einen erkrankten Obersteiger der v. Burg'schen Werke eingetreten war. Mit Ausnahme nur einiger weniger der Verunglückten haben die aus den beiden Schächten am 2. August angefahrenen Bergleute einen plötzlichen und leichten Tod gehabt. Ein kleines Häuflein der Unglücklichen nämlich suchte sich wie gestern bereits erwähnt unter Anführung des Steigers Pühr in einer links vom „Hoffnungsschachte“ gelegenen Felsrinne vor dem furchtbaren Ansturm der brandigen Wetter und irrespirablen Gase zu retten. Sie waren nicht hinter Beräuben lebendig in einem großen Grabzelle begraben, wie man meinen soll; nein, die ganz bruchfreie Wetterstrecke und der Weg zur Tagesstrecke des „Hoffnungsschachtes“ stand ihnen offen, allein diese Strecken ertönten so concentrirte irrespirable Gase, daß sie dieselben ertönten so concentrirte irrespirable Gase, daß sie dieselben zu ihrer Rettung nicht betreten konnten. Einige Bewegene haben es genagt, wahrscheinlich im schnellen Laufe, zur Tagesstrecke zu gelangen. Umsonst: sie bezahlten ihr Wagstück mit dem schnellen Erstickenstode. Man fand sie einzeln in der Tagesstrecke liegend vor und war unweit der letzten Ausgänge des Steige mit seinen wenigen Getreuen. Bis gegen Mittag den 2. August haben einige derselben noch gelebt, wie aus dem hervorgeht, was sie in ihrer letzten Noth noch bei dem mattenbrennenden Grubenlichte niedergegeschrieben. Einige dieser Schichten sind schon bekannt. Der Bergarbeiter Christian Schmidt hatte sich mittelst einer Stecknadel ein kleines Papier an den Brusttheil seines Bergtittels gefestigt, auf welchem mit fester Hand geschrieben war: „Meine lieben Angehörigen: indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich noch an Euch. Ich bin wohl und ein frohes Wiedersehen. Das Andere muß ich Euch überlassen. Zwischen 9 bis 10 Uhr.“ Und auf der andern Seite deszettels stand: „Liebe Frau! Verfolge die Marie gut. In einem Buche in der Kammer liegt 1 Thaler Geld. Leb wohl, liebe Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen!“ Dieser wahrhaft fromme und getreue Knecht hoffte sonach mit Zuversicht auf ein Wiedersehen. Ja! an der Schwelle des Todes sieht der menschliche Geist mit überzeugender Klarheit hinüber in das Reich des Jenseits. Von 10 Uhr an haben die Verunglückten ihre Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen. Wahrscheinlich sind in Folge des Umlaufens der giftigen Wetter die Grubenlichter verlöscht, und in undurchdringlicher Finsterniß haben die Verlassenen des Engels gewartet, der ihre Seelen vor den Richterstuhl des Höchsten leiten sollte. Die Athmung wird beengt, der Nachbar fängt an zu röcheln und spricht in Phantasien. Das Gas bringt einen heftigen Nausch hervor. Röcheln, Seufzen, Schluchzen folgt — und endlich wird rings umher Alles still! Die Verunglückten liegen in Ohnmacht, die nach und nach ohne Bewußtsein der Sterbenden in den Tod übergeht. Die Natur jerschreit die Bande nicht, die sie geknüpft hat: nein, sie löst sie auf wie mit sanfter, liebender Hand! — Mit der Herausforderung der 236 Leichen

wäre denn der erste Akt des herzergreifenden Trauerspiels vollendet. Das große Grab wird zugesättigt und die später nachfolgenden Leichname sollen einzeln beerdigt werden. Die Medicinalpolizei hat das Ihrige gethan. Dr. Hoff.

Das Comité der Internationalen Gartenbau-Ausstellung zu Hamburg schreibt uns: Erst jetzt ist es dem Comité möglich geworden, die Fahrpreismäßigungen für die Mitglieder des Congresses von Gärtnern, Gartenfreunden und Botanikern zusammen zu stellen. Hiernach haben die meisten Hauptbahnen Deutschlands einfachen Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt, die großen Bahnen der österreichischen Staaten 50 Procent Ermäßigung hin und zurück, und die Main-Neckar-, sowie die Thüringische Eisenbahngesellschaft eine Verlängerung der Dauer von Retourbillets zu ermäßigten Preisen bewilligt. Selbstverständlich werden alle diese Erleichterungen nur gegen Vorzeigung von Karten gewährt, durch welche sich der Reisende als Congressmitglied legitimirt. Alle deutschen Gartenbauvereine sind in den Stand gesetzt, derartige Karten gegen Erlegung von 1 Thaler an Alle abzugeben, welche den mit der Ausstellung verbundenen Congress zu besuchen gedenken. Höchst erfreulich ist die Theilnahme, welche seitens der regierenden Häuser und der Staatsregierungen, Magistrate, Vereine u. d. der internationalen Ausstellung in Anerkennung der hohen Bedeutung des Industriezweiges, welcher durch dieselbe repräsentirt wird, zu Theil geworden ist. Dieses Interesse hat sich in ausgezeichnete Weise durch Verleihung höchst werthvoller Preise für bestimmte Leistungen im Gartenbau kundgegeben. Noch in diesen Tagen hat S. Maj. der König von Württemberg der Ausstellung einen prächtigen silbernen Pokal als Ehrengabe gewidmet. Der Bau der durch die Erweiterung des Ausstellungsterrains nothwendig gewordenen 250 Fuß langen Brücke über die Straße vor dem Müllernthore ist bereits in Angriff genommen. Dieselbe wird in ihrer Mitte einen eleganten Pavillon erhalten.

Vorgestern Abend übergab eine unbekante Frau in einem renomirten kaufmännischen Geschäft am Doßplatz einen Brief, nach welchem eine adlige Dame, welche ihren Bedarf von dort entnahm, um Uebersendung bloßer Waaren ersuchte. Obgleich in dem Kaufmann Argwohn gegen die Unbekante aufstieg, so übergab er doch der selben die verlangten Gegenstände, schickte aber der Frau heimlich seinen Wächter zur Beobachtung nach. Diese Vorsicht erwies sich denn auch als durchaus nicht überflüssig. Anstatt in die nahe gelegene Wohnung der bezichtigten Dame zu gehen, durchwanderte die Frau einen großen Theil der Stadt und verschwand endlich in einem Hause der Köbelerstraße. Auf Anzeige bei der Behörde ist es derselben bereits gestern Morgen gelungen, diese Schwindlerin zu ermitteln und auch die entnommenen Waaren bei derselben vorzufinden.

Das Fest der Vogelweide ist vorüber, selbst das Wohlthätigkeits-Concert hat seinen Abschluß, und zwar einen würdigen, erfolgreichenden. Es bleibt uns nur noch übrig, wie wir es immer gethan, den Erfolg des Schießens mitzutheilen. Der Königschuss gehört Herrn Hoftheater-Inspector Frenzel durch den Wächterschuss des Herrn Deputirten Mühe, der Duftentzündung Herrn Baron v. Burgl auf Köstgel, die Rudolpische Medaille Herrn Oberhofmeister v. Mindwig, die Friedrich-August-Jubiläumprämie dem Kammerherrn v. Polenz, das Hofkleinod Herrn Privatassistenten A. Berling, die Kronenprämie v. Lindenau'sche Medaille dem Staatsminister v. Fabrice, die Reichsapfelprämie dem Obermeister J. Leuschke jun., die v. Polenz'sche Prämie dem Restaurateur Luffert, die erste Heydenreich-Prämie dem Privatassistenten Heinrich, die zweite dem Hospotalmeister W. Dreslinger und die Schnabelprämie dem Kaufm. Thilmier. Herr Deputirter Mühe schoss außer für Herrn Hoftheater-Inspector Frenzel noch für die Herren Meinhold und Thilmier. Herr Posther Junge für den Staatsminister v. Fabrice und den Privatassistenten Heinrich, Herr Deputirter Mühe für den Baron von Burgl, Vorsteher Kreßschmar für den Oberhofmeister von Mindwig, Zingsthermeister Decker für den Stadtrath Herrmann und den Kaufmann Dreslinger, Budenbesitzer Leipert für den Kaufmann Brückmann, Glasermeister Leuschke für den Leberfabrikanten A. Berling und Leuschke jun., Hoflieferant Richter für den Restaurateur Luffert.

Wie wir theilweise die D. moralisation unserer Schuljugend geht, zeigt der Umstand, daß vorgestern Nachmittag vier Knaben im Alter von 7 bis 13 Jahren (darunter drei Brüder) festgehalten worden sind, welche an den belebten Theilen des Altmarkts, der Seestraße, Schloßstraße u. Damen angebettelt und denen, von welchen sie abgewiesen worden sind, nachsucht die Kleider zerstückten haben.

Ein froher Di. brühl wurde in vorgangener Nacht bei einem Schloffer auf der kleinen Blauen'schen Gasse aus-

geübt und dem Anschein nach von Dieben, welche mit außerordentlicher Körperkraft begabt sein müssen. Von dem Garten herein waren sie in ein Gewölbe gedrungen, wo starke Hinterschüsse zu beseitigen waren und hier fanden sie jedenfalls Dasjenige was ihnen zu erringen am Herzen lag. Entwendet wurde das sogenannte Sperrzeug, bestehend aus fünfzig Hauptschlüsseln und 25 Dittichen, alles Sachen wie sie nicht jeder Schloffer besitzt, indem sich darunter Schlüssel von solch vollendeter Construction befinden, um damit die festesten Schließes zu öffnen. Außerdem fand man an dem zu einer Kammer führenden Fenster unweit der Treppe starke eiserne Stäbe zurückgehoben und Nachzugsmittel entwendet.

Das am vergangenen Freitag auf der Dresdener Vogelweide abgebrannte Feuerwerk, als sich, wie wir schon erwähnt, eines allgemeinen Besalls erfreute, ist diesmal nicht durch unsere Oberfeuerwerker, wie früher, angefertigt und abgebrannt worden, da dieselben in den Civildienst übergetreten sind. Das diesjährige Material zum Feuerwerk ist aus dem pyrotechnischen Laboratorium von F. C. Schönborg in Leipzig hervorgegangen und auch von dem Inhaber der Firma abgebrannt worden. Es hat das Feuerwerk den früheren keineswegs nachgestanden, die Farbenpracht kam in brillantester Weise zur Geltung.

Statt der zur Subscription aufgelegt gewesenen zwei Millionen Thaler Duz-Bodenbacher Prioritäten sind im Ganzen 5,779,700 Thaler gezeichnet worden. Die sonach nothwendig gewordene Reduction der Zeichnungen ist der Art festgestellt worden, daß Subscriptionen auf 100 und 200 Thlr. für voll, solche auf 300 und 400 Thlr. mit 200 Thlr., alle größeren Zeichnungen aber nur mit 30 Procent berücksichtigt werden.

Herr Bachr vom Stadttheater zu Riega, welcher in den Gesangparthien auf hiesiger Hofbühne sich als ein Tenorist mit trefflichen Schimmitteln gezeigt, ist engagirt worden und als Mitglied des Hoftheaters bereits eingetreten.

Die R. V. schreiben: Ein neues Project zu einer doppelten Eisenbahn zwischen Dresden und Magdeburg auf dem doppelten Ufer durch Sachsen und weiter gehend, und sonach unmittelbar die Stadt Meißen, ferner die Dörfer Zehren, Heide, die Städte Riesa, Strebsa, Belgern, Torgau, Dessau und Schönebeck berührend, ist aufgetaucht und es sind die betreffenden Pläne den verschiedenen theilweiligen Ortsbehörden zur Einsicht und Unterstützung übersendet worden. — Sonach erlangt die Stadt Meißen doch am Ende noch einen Bahnhof auf diesseitigen Ufer und wird zu einem Knotenpunkt der Eisenbahnen.

Nach einer dem „S. W.“ zugegangenen Mittheilung ist dem Weltpriester Herrn E. Jüdicke aus Köln die Verwaltung des Privatgottesdienstes in der Hauskapelle des Herrn Grafen Karl von Schönburg-Forsberglauch zu mit der Beschränkung auf den genannten Herrn Grafen und dessen Frau Gemahlin und die dem größten Hause angehörigem Katholiken übertragen worden, auch ist dem gedachten Hauskaplan auf Anordnung des Cultus Ministeriums berichtet worden, daß er sich der Selbstsorge über andere, als die zum Hausstande des Herrn Grafen Schönburg-Forsberglauch gehörigen Katholiken zu enthalten habe.

Eine am 10. August von dem Herrn Cantor-Pöhle und Herrn Capellmeister Dorn in der Köschwitzer Kirche zu wohlthätigem Zwecke veranstaltetes Concert bei den Verehrern classischer Musik ist gut gewählten und trefflich ausgeführtes Programm. Fräulein Ella Spindler, am Baiseler Theater engagirt, Fräulein Schwedde und Fräulein Boude, Schül'rinnen des Herrn Capellmeisters Dorn, erfreuten die leider nicht sehr zahlreichen Zuhörer durch Art und Handlung, Mendelssohns, durch das Benedictus aus Mozarts Requiem, Herr Cantor Pöhle durch eine Baritonarie Anadets, sowie durch Orgelstücken und Bräuhören von Hise und Höpner. Sehr interessant war ein von Pöhle und Kammermusikus Medefind vorgetragenes Adagio für Violine und Orgel von Bartini, sowie das von Gounod für Orgel, Violine und Harfe sehr wirksam bearbeitete Präludium von Bach.

In Berthelsdorf bei Brand fand am Dienstag ein größeres Schandfeuer statt, durch welches die G. Höfe der Gutsbesitzer Kunze, Graf, Bellmann und Scheidling zerstört wurden. Das Feuer, bei welchem übrigens auch zwei Pferde mitverbrannten, brach Mittags gegen 1 Uhr in der Wüst'schen Scheune aus und plänzte sich schnell weiter fort. Bei den Löscharbeiten war unter Andern ein Detachement der in Arberg garnisonirenden Jäger und eine große Anzahl Spritzen thätig. Am d. d. M. sind in Vangenstrieg bei Haynichen das Altmanische Wohn- und Wäslengebäude mit der Baumwollspinnerei und Mahlmühle nebst den sämtlichen Nebengebäuden, sowie in Sack bei Nabeburg die Gutsgebäude der Gutsbesitzer Brunsch und Boden niedergebrannt. Zwei Tage vorher fand auf Cunnendorfer Staatsforstrevier, ohnweit Königsin, ein Waldbrand statt, der jedoch glücklicher Weise einen erheblichen Schaden nicht verursacht hat.

Wir berichteten neulich, daß in Teplitz nach der Erz-